
Die Dressur in aller Munde

Von Lars Müller-Appenzeller

Reiten - Die Dressur ist im Gespräch. Vermutlich mehr als jemals zuvor in Deutschland. Das hat einen Grund mit Namen Totilas. Der Rapphengst aus den Niederlanden wechselte vor ein paar Monaten für vermutlich mehr als zehn Millionen Euro den Besitzer und bildet nun mit Matthias-Alexander Rath das deutsche Dressur-Traumteam. Es verzückte am Wochenende bei den deutschen Meisterschaften in Balve zu den Klängen von DJ Paul van Dyk die 2500 Zuschauer im ausverkauften Stadion. Nein, Totilas wird beim 61. Ilsfelder Reit- und Springturnier an diesem Wochenende nicht zu sehen sein. Aber er ist ein Thema – so wie gestern beim Auftakt an der Brückenstraße.

"Die Leute interessiert es einfach, wenn es um viel Geld geht", sagt Martin Schaudt. Der zweimalige Olympiasieger mit der Dressur-Equipe aus Albstadt sattelt mal wieder in Ilsfeld. Er sagt: "Ich glaube aber nicht, dass wir wegen Totilas hier mehr Zuschauer bei den Dressurprüfungen haben werden, sondern weil es hier am Sonntag erstmals einen Grand Prix gibt." Dagmar Melwitz ergänzt: "Aber vielleicht sind durch Totilas einige Reitsportinteressierte neugierig geworden und schauen nach dem Springen mal bei uns vorbei." Die 43-Jährige vom Reitverein Ilsfeld trainiert regelmäßig bei Martin Schaudt – mit großem Erfolg.

Details Seit zwei Jahren macht sich die professionelle Amateurin aus dem Unterland alle paar Wochen auf Richtung Schwäbische Alb. "Ich muss pro Weg etwa zwei Stunden rechnen", sagt Dagmar Melwitz, die Dorino von der Familie Buck aus Lauffen reitet. Schaudt arbeitet dann 30 bis 45 Minuten mit dem Paar aus Ilsfeld. Dabei geht es nicht um Grundlegendes – Melwitz ist eine erfolgreiche S-Dressur-Reiterin. Sie sagt: "Irgendwann gibt es aber mal Stillstand. Man will etwas probieren." Es geht um Details. Schaudt gibt ein Beispiel: "Wenn das Pferd im Bewegungsablauf zu schnell ist, sage ich: Mache das Pferd ruhiger." So hat es seine Schülerin vergangenes Jahr erstmals zum Turnier in die Stuttgarter Schleyerhalle geschafft, zu den inoffiziellen baden-württembergischen Hallenmeisterschaften. Und so hat sie sich eine neue Dimension erarbeitet: Die Hausfrau reitet gerade ihre erste Grand-Prix-Saison.

Der Grand Prix ist eine neue Welt. "Die Feinabstimmung muss noch besser sitzen, es gibt ganz andere Lektionen", sagt Dagmar Melwitz. Bisher hat sie Dorino bei den Grand Prix in Böblingen, Ludwigsburg und Aulendorf vorgestellt. Melwitz: "Erst lief es schlecht, dann mittel, vergangenes Wochenende war ich dann platziert." Schaudt sagt: "Grand-Prix-Niveau hat nicht jedes Pferd. Ich dachte, Dorino lernt das nie, er hat ein bisschen ein Phlegma." Der 52-Jährige erklärt: Ein Pferd, vom dem man zu viel verlange, werde meist schlechter. Dorino wurde besser.

Zukunft Martin Schaudt wagt eine Prognose: "Vielleicht schaffen es die beiden irgendwann bei den baden-württembergischen Meisterschaften unter die besten Drei, das ist jetzt das Ziel."

Dass es am Sonntag (13.30 Uhr) nun zu Hause erstmals um einen Grand Prix geht, beunruhigt Dagmar Melwitz nicht. Schaudt: "Sie ist sehr nervenstark." Seine Schülerin formuliert es so: "Es ist etwas Besonderes, zu Hause zur Siegerehrung zu reiten." Dass es in Ilsfeld einen Grand Prix gibt, hat Melwitz ihrem Mann Dieter zu verdanken. Der Erste Vorsitzende des RV Ilsfeld hat das Turnier um diese schwere Prüfung erweitert. "Dieter ist dieses Turnier hier. Er ist ein positiv fanatischer Veranstalter und Pferdemann und schafft es, hier stetig für Verbesserungen zu sorgen", sagt Martin Schaudt. Aber bei diesem Niveau gebe es eine Schwachstelle: "Der Dressurabreiteplatz entspricht nicht dem Prüfungsplatz. Für sehr gute und wertvolle Pferde wäre das aber wichtig." Für Pferde wie: Totilas.

24.06.2011

Copyright©2011 stimme.de